

Gültig ab 29. Mai 1960

AUTOBUSFAHRPLAN

Gültig ab 29. Mai 1960

St. Vith - Gouvy

Table with 5 columns: Station, W, S, W, S. Rows include St. Vith (Bahnhof), Neundorf, Crombach, Braunlauf, Maldingen, Beho, Gouvy.

Gouvy - St. Vith

Table with 5 columns: Station, W, S, W, S. Rows include Gouvy, Beho, Maldingen, Braunlauf, Crombach, Neundorf, St. Vith (Bahnhof).

Eupen - Malmédy

Table with 5 columns: Station, W, S, W, S. Rows include Eupen-Rathaus, Eupen-Unterstadt, Hestruex, Baraque Michel, Jugendherberge, Khoffraix, Mont-Dorf, Bovercé, Malmédy.

Malmédy - Eupen

Table with 5 columns: Station, W, S, W, S. Rows include Malmédy, Bovercé, Mont-Dorf, Khoffraix, Jugendherberge, Baraque Michel, Hestruex, Eupen-Unterstadt, Eupen-Rathaus am.

St. Vith - Rocherath

Table with 5 columns: Station, S, W, S, W. Rows include St. Vith (L), Walleroderweg, Hochkreuz, Medell, Meyerode, Amel (Kr.), Amel-Post, Amel (Büll.), Mirfeld, Heppenbach, Büll. an, Büll. ab, Wirtzfeld, Krinkelt, Rocherath.

Rocherath - St. Vith

Table with 5 columns: Station, S, W, S, W. Rows include Rocherath, Krinkelt, Wirtzfeld, Büllingen an, Büllingen ab, Heppenbach, Mirfeld, Amel (Büll.), Amel (Post), Amel (Kr.), Meyerode, Medell, Hochkreuz, Wallerod.w., St. Vith (L).

Vielsalm - St. Vith - Losheim

Table with 5 columns: Station, W, S, W, S. Rows include Vielsalm-Bahnhof, Petit-Thier, Poteau, Rodt, St. Vith, St. Vith-Linden, Atzerath, Schönberg, Andler Mühle, Manderfeld, Lanzerath, Losheim.

Losheim - St. Vith - Vielsalm

Table with 5 columns: Station, W, S, W, S. Rows include Losheim, Lanzerath, Manderfeld, Andler Mühle, Schönberg, Atzerath, St. Vith-Linden, St. Vith, Rodt, Poteau, Petit-Thier, Vielsalm-Bahnhof.

St. Vith - Ulflingen

Table with 5 columns: Station, W, Ma, W, S, R, S. Rows include St. Vith (Rodterstraße), St. Vith (Linden), Neubrück, Grüfflingen, Thommen (Kreuzung), Thommen (Café Arens), Espeler, Oudler, Dürlér, Lengeler, Malscheid, Wemperhardt, Ulflingen (Bahnhof).

Ulflingen - St. Vith

Table with 5 columns: Station, W, Ma, W, S, WV, S. Rows include Ulflingen (Bahnhof), Wemperhardt, Malscheid, Lengeler, Dürlér, Oudler, Espeler, Thommen (Café Arens), Thommen (Kreuzung), Grüfflingen, Neubrück, St. Vith (Linden), St. Vith (Rodterstraße).

ZEICHENERKLÄRUNG

- W: nur werktags
S: nur an Sonn- und Feiertagen
X: nicht an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen
Sa: nur Samstags
Ma: An Markttagen in St. Vith und Ulflingen
R: Mittwochs 1.30 Stunden später

Lüttich - Trois-Ponts - Gouvy - Ulflingen

Table with 5 columns: Station, W, S, W, S. Rows include Lüttich, Rivage an, Rivage ab, Trois-Ponts, Trois-Ponts ab, Gouvy an, Gouvy ab, Trois-Vierges.

Ulflingen - Gouvy - Trois-Ponts - Lüttich

Table with 5 columns: Station, W, S, W, S. Rows include Trois-Vierges, Gouvy an, Gouvy ab, Trois-Ponts an, Trois-Ponts ab, Rivage an, Rivage ab, Lüttich.

Sabine ließ die Blätter in den Schoß sinken. Ein Licht, das ihr hageres, hart...

Ende März. Magnus fragte sich jeden Tag, warum er noch immer hier im „Braunen Bären“...

Sie lag schon an seiner Brust, jubelnd und weinend zugleich. Nein, es war keine Täuschung, er fühlte sie ja in seinen Armen.

„Jetzt hat mich deine Mutter geholt, da dürfte ich kommen! Und wie gern, wie glücklich bin ich gekommen!“

Er glaubte seine Ohren nicht trauen zu dürfen. „Meine Mutter -? Sie hat dich - geholt?“

„Ja. Auch sie hat begriffen, daß wir ohne einander nicht leben können. Da ist sie schon - mit Mutter - du mußt danken.“

Sabine, von Helenes Arm sorglich unterstützt, war langsam über die Schwelle getreten. Sie glied in der Tat nur mehr einem Schatten ihrer selbst seit dem neuerlichen Blutsturz, den sie gehabt.

Sie aber sagte leise: „Es ist so schön in Frieden und Liebe zu leben! Ich habe es erst spät erkannt, aber nun auch ganz.“

ich dir nie!“ Sabine lächelte still vor sich hin. Wie schön war dies - welcher Lohn für den Kampf mit sich selbst! - Klang es nicht von irgendwoher: Selig sind, die sich selbst überwunden haben! Ja, wie süße Musik klang es in Sabine Arlands Ohr.

Sitzung des Gemeinderates Crombach

RODT. Am Mittwochabend um 8 Uhr findet im Gemeindehaus eine Sitzung des Gemeinderates Crombach statt.

MITTEILUNGEN DER VEREINE

Fußball am Pfingstsonntag

Auf Pfingstsonntag, am 5. 6. also, wird in St. Vith wohl das letzte Fußballtreffen dieser Saison stattfinden.

Als Besucher kommt eine Mannschaft aus der Provinzialabteilung der R.F.C. PUTTE, aus der Provinz Antwerpen.

Wir hoffen daß bei diesem Treffen unsere Spieler ihr Können zeigen und die St. Vither Zuschauer nicht enttäuscht werden.

40jähriges Jubiläum des R. F. C. Turkania-Faymonville

Wenn wir jetzt das 40jährige Bestehen begehen, verdanken wir es den beherrschten Männern die in 1920 den Gedanken erfaßten und verwirklichten der Jugend die Möglichkeit zu erschließen einen gesunden Sport zu betreiben.

Auf Grund ihrer Beharrlichkeit überwinden sie unter den damaligen Verhältnissen noch größere Schwierigkeiten einer Gründung. Zu vergessen sei nicht, daß der Fußballverein bei den erstgegründeten der Gegend ist.

Das Ansehen des Vereins und die

Anhänglichkeit der Sportler stand abermals unter Beweis im Jahre 1945 wo die Tätigkeit schon im September wieder begann.

Am Festtag wollen wir auch denen gedenken, die nicht mehr unter uns sein können.

Seit einigen Jahren spielt der R.F.C. Turkania in der II. Prov. fast ausschließlich mit eigenen Kräften. Die Zahl seiner aktiven Spieler erlaubt es ihm drei Mannschaften aufzustellen.

Um aus dem 40jährigen Bestehen ein wirklich sportliches Ereignis zu machen, wurden spielstarke Mannschaften verpflichtet. Am Pfingstsonntag (15 Uhr) spielen ROT-WEISS-ESSEN und MONTAGARDE.

Hier soll kurz erwähnt werden daß der unermüdete Vorstand nichts unterlassen hat, um den Fußballhängern tatsächlich schönen Fußball zu bieten.

Am Pfingstmontag (13.30 Uhr) spielt die Reserve, Meister ihrer Serie, gegen die erste Mannschaft von Büthenbach.

Wir wollen dem Verein einen vollen Erfolg wünschen und hoffen daß das Jubelfest ein Ansporn für die Zukunft sein möge.

Geschäftshaus

in der Hauptstraße ab 1. August zu vermieten. Auskunft: Hauptstraße 22, St. Vith



VOM HAFEN IN GALATA AUS bietet sich über das „Goldene Horn“ ein eindrucksvoller Blick auf die Süleymaniye-Moschee. Das alte Konstantinopel war dank seiner Lage zwischen Europa und Asien, Mittelmeer und Schwarzem Meer Kreuzungspunkt vieler Handelsstraßen. Berühmt ist die „Hagia Sophia“.

Die türkische Regierung kann sich rühmen, ihre Verpflichtungen gegenüber der NATO gewissenhafter erfüllt und für diesen Verteidigungspakt mehr Opfer gebracht zu haben, als irgend ein anderer Mitgliedstaat jener Allianz. Der Antikommunismus der Türken ist sprichwörtlich. Um so erstaunter war die Weltöffentlichkeit, als sie erfuhr, daß Chruschtschow und der türkische Ministerpräsident, Menderes, sich in diesem Sommer treffen wollen.

Was können die Türken sich von Verhandlungen mit dem Krenl-Chef versprechen? Um diese Frage beantworten zu können, muß man die Verhältnisse im Lande am Bosphorus kennen. Sie sind heute komplizierter denn je, denn die Türken sind sich zwar einig in ihrer Ablehnung des Kommunismus, aber die Zahl derer, die mit der Regierung unzufrieden sind, wächst ständig.

Vor einigen Wochen verbot die türkische Regierung die gesamte parteipolitische Aktivität im Lande, um so der „subversiven Untergrundtätigkeit der Opposition“ einen Riegel vorzuschleichen. Die Opposition, gegen die sich diese Maßnahme richtete, ist allerdings nicht kommunistisch, sondern nur gegen Menderes eingestellt. Sie wirft ihm vor, diktatorisch zu regieren und die wahre Demokratie zu verhindern.

In den Gefängnissen von Ankara sitzen zahlreiche Journalisten und Zeitungsverleger, die ihre Unzufriedenheit schwarz auf weiß äußerten. Einer davon wurde verhaftet und verurteilt, weil er einen Artikel eines angesehenen amerikanischen Publizisten über die Zustände in der Türkei übersetzen und nachdrucken ließ.

Dennoch kann man Menderes nicht vorwerfen, daß er ein Diktator sei. So wenig entschuldigbar für unsere Begriffe manche seiner Maßnahmen sein mögen, die Türkei ist ein Grenzland. Ohne eine starke Regierung würde es leicht Beute seines nördlichen Nachbarn werden. Einem so gefährlichen Gegner entgegenzutreten, ohne selber stark zu sein wäre nach der Meinung von Menderes glatter Selbstmord. Wenn er selber sich bereit findet, mit Chruschtschow zu verhandeln, so nicht etwa deswegen, weil er an die Entspannung glaubt, die zwischen der Türkei und der Sowjetunion aus vielen Gründen unwahrscheinlicher ist als anderswo, sondern weil Menderes als kluger Taktiker sich davon größere westliche Hilfe verspricht, vor allem finanzielle Hilfe. Er ist sicher, daß alle Hilfsversprechen, die Chruschtschow ihm machen konnte, von den Amerikanern überboten würden, und er hat Grund, zu glauben, daß seine Rechnung aufgehen wird.

Große Pläne

Der türkische Ministerpräsident ist ein Mann der Visionen. Er träumt von einer reichen Türkei, deren Wohlstand auf industrieller Basis beruht. Dementsprechend hat er Industrievorhaben gefördert, und das nicht selten in einer Art, die Fachleute für übereilt halten. Die Experten meinten, es wäre viel besser gewesen, die Entwicklung langsam reifen zu lassen und schrittweise vorzugehen.

Es wurden mit großem Aufwand Fabriken gebaut, für deren Produkte anfangs die Abnehmer fehlten. Die amerikanischen Berater — der größte Teil der Gelder kam aus den USA — sprachen offen von Fehlplanungen, aber Menderes hörte auf sie ebensowenig wie auf die kritischen Äußerungen der Opposition, die dem Ministerpräsidenten die Schuld an der galoppierenden Inflation gab, die seit Jahren die Türkei heimsuchte. Als dann allerdings vor reichlich einem Jahr die Regierung sich zu einem drastischen Währungsschnitt entschloß, der aus der Inflation in die Deflation führte, wurde Menderes wiederum eifrig kritisiert.

Einer der ehrgeizigsten Pläne des türkischen Ministerpräsidenten sah die Neugestaltung von Istanbul vor. Die alte Stadt sollte ein neues Gesicht bekommen. Die Kosten dafür waren so hoch, daß viele Kritiker die Ansicht vertraten, das Geld hätte besser angewendet werden können. Nachdem die Arbeiten weitgehend abgeschlossen sind, kann man sagen, daß Menderes kein Phantast, sondern nur der Zeit voraus war. Das neue Istanbul zieht Touristen aus aller Welt in hellen Scharen an. Noch ist die Türkei kein Fremdenverkehrsland wie Italien oder Spanien, aber die Aussichten dafür, daß jenes Land eines Tages den anderen Mittelmeer-

staaten Konkurrenz machen kann, steigen ständig.

Islamische Renaissance

Kemal Atatürk, der als der Gründer der modernen Türkei gilt, gab seinem Lande eine Verfassung, die der der Schweiz nachempfunden war. Der Koran verlor seine Stellung als Leitfaden der Gesetzgebung. Den Frauen wurde bei Strafe verboten, den Schleier zu tragen, der Fes wurde abgeschafft. Die Moscheen gingen in den Besitz des Staates über, der islamische Religionsunterricht wurde anfangs erheblich eingeschränkt und dann ganz verboten. Die Säkularisierung schien nahezu vollkommen, wenigstens in den Städten.

Dennoch machten sich schon 1940 erhebliche Widerstände gegen die Religionspolitik der Regierung bemerkbar. Sie nahmen im Laufe der Jahre immer deutlichere Formen an und zeitigten auch wachsende Erfolge. Der Religionsunterricht wurde 1946 wieder als Wahlfach erlaubt und ist vor etwa einem halben Jahr wieder Pflichtfach geworden.

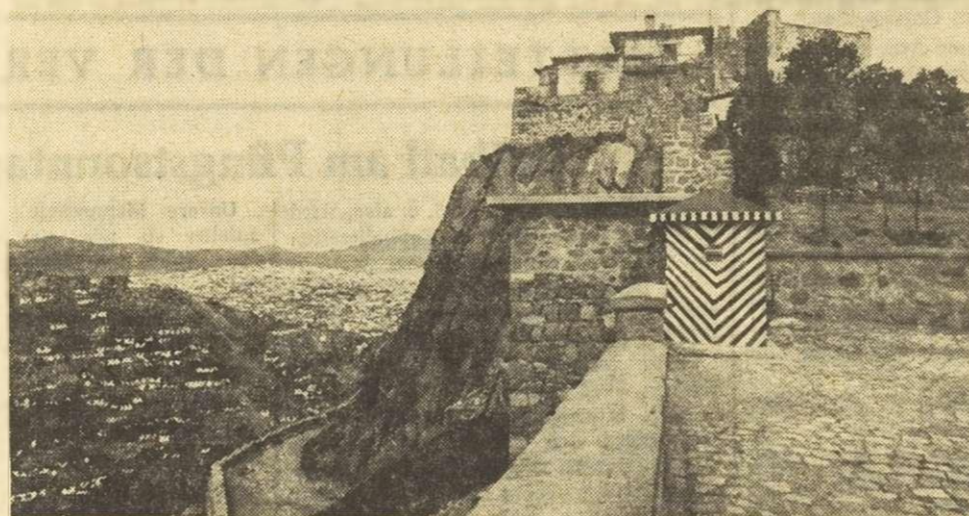
Die Moscheen, die jahrzehntelang dem Verfall preisgegeben waren, sind zum größten Teil wieder repariert worden, und die Muezzins rufen wieder zum Gebet. Moslemisch-religiöse Schriften, die früher nur in engen Kreisen zirkulierten, werden längst wieder öffentlich vertrieben, und das in unwahrscheinlich hohen Auflagen.

Obgleich die Regierung sich noch nicht dazu durchgerungen hat, Pilgerfahrten nach



IN KLEINASIEN

liegt heute geographisch das Schwergewicht der Türkei. Trotz ihres geringen Anteils an Europa bleibt sie ein Wächter am Bosphorus.



ÜBERRAGT VON DER TRUTZIGEN ZITADELLE

breitet sich in der Ebene Ankara, die moderne Hauptstadt der Türkei aus. In Anatolien gelegen, ist Ankara, Sitz einer angesehenen Universität, das Verwaltungs- und Verkehrszentrum des Landes. Viele Anlagen und Gärten verschönern die ständig wachsende Metropole.

DIE TÜRKER UND DER NACHBAR IM NORDEN

Die in Istanbul versammelten Außenminister der NATO-Staaten mußten vor Zufüllen gelegentlich der Studentenunruhen, die die innenpolitische Lage der Türkei überschatteten, mit dem blanken Bajonett geschützt werden. Seit Jahrhunderten war die Türkei gezwungen, ihre Waffen bereitzuhalten, um einer etwaigen Aggressionslust der Russen Einhalt zu gebieten. Zu bedauern bleibt, daß die Freiheit, unter innenpolitischen Aspekten gesehen, für die Türken zu einem nicht leicht lösbaren Problem geworden ist.

Mekka zu unterstützen, fahren jedes Jahr mehr Türken in die Heiligen Städte des Islam, um ihren Pflichten als Anhänger der Lehre Mohammeds nachzukommen.

Viele Beobachter sprechen bereits von einer islamischen Renaissance in der Türkei, und tatsächlich gibt es dafür eine ganze Reihe von Anzeichen, dennoch ist keineswegs zu erwarten, daß das Land seine Bindungen zum Westen lösen wird. Der Einfluß der Religionslehre hat zwar zugenommen, aber ihre Bestrebungen, dem moslemischen Glauben die Stellung zurückzuerobieren, die er vor Kemal Atatürk hatte, sind von vornherein zum Scheitern verurteilt. Zum einen, weil die Regierung darin eine Gefahr für ihre Autorität sehe, zum anderen, weil die jüngere Gene-

ration der Stadt thront das Grabmal Kemal Atatürks. Es ist aus Marmor und erweckt Ehrfurcht. Sieht man die Gesichter der Besucher — nicht der Touristen, sondern der Türken — dann wird man nachdenklich. Die meisten von ihnen sind einfache Leute, Bauern, Arbeiter, abgearbeitete Frauen und ihre Kinder. In ihren Augen spiegelt sich eine tiefe Verehrung für den „Erneuerer“, den „Vater der Türken“, der, und das ist das seltsame, sie mit Gewalt von der Vergangenheit wegführte, der ein rücksichtsloser Gegner überlebter Traditionen war.

Die „türkische Riviera“

Auch die Türkei hat ihren Badeort der Millionäre und derer, die es gerne sein möchten. Er heißt Kilyos und liegt am Schwarzen Meer. Sein kilometerlang Strand ist mit schneeweißem Sand bedeckt. Neben einigen Hotels gibt es in diesem Badeort auch noch Sommerhäuser, die man mieten kann. Allerdings muß man da schon recht gut bei Kasse sein, denn so ein Sommerhaus kostet 60 Mark pro Tag.

Wer für wenig Geld mehr sehen will, der kommt bei einer Dampferfahrt entlang den Gestaden des Bosphorus voll auf seine Kosten. Die Reise beginnt und endet in Istanbul. Sie kostet kaum eine Mark und dauert vier ganze Stunden. Bei Rumeli Hisar, einige Kilometer nördlich der Stadtgrenze von Istanbul, so erfährt man, ließ vor zweieinhalb Jahrtausenden Alexander der Große eine Brücke über den Bosphorus schlagen. Ueber sie zog ein Heer von 700 000 Kriegern von Asien nach Europa.

Die türkische Regierung verfolgt seit vielen Jahren ein Brückenprojekt, aber das, was Alexander in wenigen Monaten schuf, blieb ihr bisher verwehrt. Technisch wäre der Bau einer Verbindung durchaus möglich, aber die Kosten haben Ankara bisher gehindert, den Plan zu verwirklichen. Und so bleibt die Tatsache bestehen, daß eine zweieinhalb Jahrtausende alte technische Leistung bis heute nicht übertroffen worden ist.

Südöstlich von Istanbul liegen im Marmarameer die Prinzeninseln. Sie sind ein beliebtes Ziel für Wochenendausflüge. Wer von den Istanbulern das nötige Geld hat, besitzt auf einer dieser Inseln ein Haus. Auf den meisten von ihnen sind Autos verboten, was niemand als Nachteil empfindet.

Von der strategischen Wichtigkeit des Bosphorus und des Marmarameeres ahnt der Tourist kaum etwas. Nur hin und wieder sieht er bei seiner Dampferfahrt am Strand Schilder, die darauf hinweisen, daß das dahinterliegende Land militärisches Sperrgebiet ist. Und dennoch, im Falle eines Krieges käme dieser Meerenge eine überaus große Bedeutung zu, denn sie könnte den im Schwarzen Meer stationierten sowjetischen U-Booten den Ausgang ins Mittelmeer verwehren.

Gefahr aus dem Norden

Die Türkei ist etwa doppelt so groß wie Finnland, hat aber nur rund 24 Millionen Einwohner. Der europäische Teil macht nur ein Dreißigstel des Gesamtgebietes aus, und dennoch fühlen sich die Türken eher als Europäer denn als Asiaten.

Das Land der Türken grenzt an sechs verschiedene Staaten. Seine am meisten gefährdete Grenze ist die mit der Sowjetunion. 200 000 Soldaten bewachen diese 500 Kilometer lange Trennungslinie. Viele von ihnen sind Veteranen aus dem Koreakrieg. 13 Kriege hat es in den letzten drei Jahrhunderten zwischen der Türkei und Rußland gegeben. Ihre Erinnerung ist bis heute nicht verblaßt. Das Mißtrauen gegen den Nachbarn im Norden ist geblieben. Das gilt nicht nur für die Anhänger der Regierung, sondern ebenso für die Opposition, die, käme sie ans Ruder, die Politik der Stärke gegenüber den Sowjets fortführen würde.



TURKISCHER WASSERVERKÄUFER

Die Türkei ist ein Land voller Kontraste, ein Bauernland, das ein Industriestaat werden will, Vorderorient mit europäischer Ausrichtung.

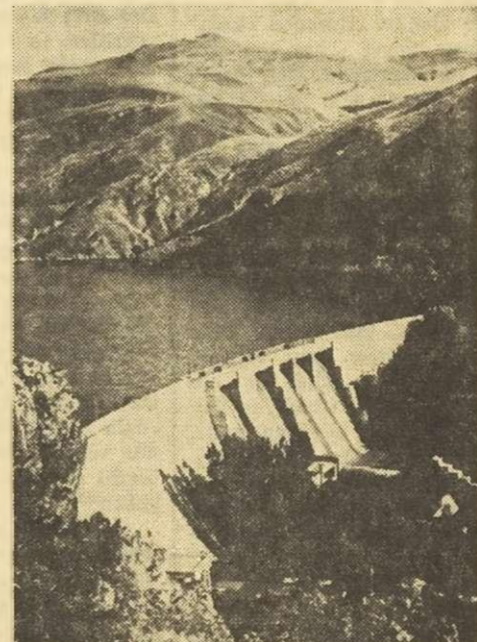
ration, vor allem die Mädchen und jungen Frauen in den Städten, heute anders denken als ihre Väter und Mütter vor vier Jahrzehnten.

Alt und neu in Ankara

Erst im Jahre 1923 wurde Ankara Hauptstadt der türkischen Republik. Bis dahin wurde das Land von Istanbul aus regiert. So wie jüngst der brasilianische Präsident Kubitschek Brasiliens Hauptstadt von Rio nach Brasilia verlegte, so hatte Kemal Atatürk damals sich für Ankara entschieden. In beiden Fällen kam es darauf an, eine Hauptstadt in der Gegend des geographischen Mittelpunktes des Landes zu haben, um so dessen Erschließung zu erleichtern und mit der Vergangenheit zu brechen.

Während Brasilia erst gebaut werden mußte, hatte Ankara freilich schon eine lange Geschichte hinter sich, als ihm die Hauptstadtwürde zufiel. Dort, wo heute die Stadt steht, gab es schon zu prähistorischen Zeiten eine Siedlung. Sie wurde erobert, befreit, wuchs, wurde reich und verarmte wieder. Ankara sah die Truppen Alexanders des Großen und die der Römer, die türkischen Herrscher und die Kreuzritter, die mongolischen Eroberer und deren Bezwinger.

Als es Hauptstadt der türkischen Republik wurde, hatte es keine sehr große Bedeutung mehr. Heute ist es eine Insel der Zivilisation inmitten der endlosen Ebenen Anatoliens. Komplet mit allem, was man sich unter einer modernen Metropole vorstellen kann: modernen Hotels, breiten Straßen, Leuchtreklamen und monumentalen Verwaltungsbauten.



INGEBETTET IN DIE BERGE

Anatoliens, dem asiatischen Teil der Türkei, gewährt der berühmte Cukub-Staudamm bei Ankara einen großartigen Anblick.

